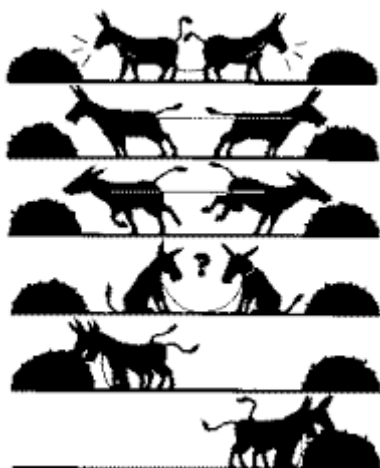


Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

PREDIGT AM TRINITATISFEST

2. Korinther 13, 11-13



Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. 13 **Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!**

In der Gemeinde war ein Streit aufgeflammt. Zuerst ging es um den Stil der Musik. Aber, das war nur der Anfang. Es kamen immer neue Dinge dazu. Einige wollten auch einen anderen Stil des Gottesdienstes; wieder andere wollten andere musikalische Instrumente; und wieder andere einen anderen Stil der Predigt. Schliesslich war der Streit so heftig, dass es kaum mehr auszuhalten war. Einige gingen verärgert davon. Vielleicht nie wieder zurückzukehren. Paulus hatte auch einen ähnlichen Streit mit der Gemeinde aus Korinth. Der Streit war persönlich und verletzend, sodass keine Versöhnung mehr denkbar war...und dann kam dieser Gruß: Habt einerlei Sinn, haltet Friede...Grüßt euch mit dem heiligen Kuß. Kannst du dir das vorstellen? Nach einem harten Streit, siehst du auf einem Mal deinen Bruder oder deine Schwester an deiner Seite und musst diese nun Person küssen. Dieser persönliche Gruß mit einem Kuß war auch noch ein Merkmal der damaligen Christen. Damit hat man zum Ausdruck gebracht, dass man zueinander gehört. Es war ein Ausdruck der Nähe und der Liebe. Aber, was wenn das alles nicht vorhanden ist? Was, wenn die Liebe und die Nähe nicht möglich sind? Was, wenn die Differenzen zwischen den Personen so groß sind, dass es einem nicht möglich ist, den anderen überhaupt anzugucken, geschweige den zu küssen? Ich meine nicht, dass Paulus an dieser Stelle meint, dass wir alle Unterschiede und Streitigkeiten mit einem Kuß wegtäuschen können. So etwas wäre unnatürlich und unecht. Mit diesem kurzen Gruß fordert Paulus nicht dazu auf, die ganzen Schwierigkeiten mit einem Kuß unter den Teppich zu schieben. Seine Worte fordern vielmehr aus, sich mit dem anderen auseinanderzusetzen. Mit der Person zu reden: Einen Sinn zu suchen, Frieden zu suchen! Mit diesen Worten ruft Paulus die ganzen Konflikte der Vergangenheit in den Sinn. Wir Christen leben noch nicht im Himmel. Deshalb sind wir immer auch Teil von dieser Welt. Deshalb teilen wir auch alle Probleme, die andere Menschen auf dieser Welt haben. Unser Leben als Christen wird nicht stetig besser und besser, sondern der Weg der Christen und der Kirche ist mit Verletzungen, Enttäuschungen und Streit gepflastert. Wer in einem solchen Streit ist, sieht zuerst nur die Sache, die verletzt oder ärgert. Auch, wenn es eine ganz kleine Sache ist, wird diese Sache so groß, dass sie das ganze Leben beschäftigt und wie ein Krebs alle Beziehungen vernichtet. Das ist eine hoffnungslose Situation. In dem Bild oben können wir sehen, wie das passiert. Da sehen wir zwei Esel. Jeder von ihnen hat einen Teller Essen vor sich. Jeder von ihnen strengt sich an, den Teller vor sich zu erreichen. Das geht aber nicht, weil sein Mitesel ihn davon abhält. Die beiden sind nämlich miteinander verbunden. Beide

Esel meinen, in dieser Situation, dass sie aus der Misere kommen können, indem sie den anderen Esel überwinden, sodass sie ihr Ziel erreichen. Das geht aber nicht, solange die beiden Esel beide gleichzeitig in gegenübergesetzte Richtungen ziehen. So oft sehe ich genau das passieren. Egal um welchen Streit es geht, meint jede, dass er der einzig Richtige ist. Man kämpft miteinander bis man völlig am Ende seiner Kräfte ist..Wie viele Menschen sind leider genau an der Stelle! Völlig ausgeschöpft, weil sie sich im Streit miteinander kaputt gemacht haben. Und am Ende hat keine sein Ziel erreicht. Die beiden Esel auf unserem Bild tun das auch zuerst. Aber dann sind sie wie die Gemeindeglieder des Paulus hoffentlich waren. Auf einem Mal hat der eine den anderen gesehen. Ja, man hat nicht nur den anderen gesehen. Aber man fing auch an, miteinander zu reden. Statt nur das eigene zu sehen, trifft man sich in der Mitte. In unserem Bild von den zwei Eseln passiert das auch. Die Esel treffen sich in der Mitte und machen eine erstaunliche Entdeckung. Die ist, dass sie beide das gleiche Ziel verfolgen...auch, wenn dieses Ziel zunächst einmal in gegenübergesetzte Richtungen geht. Indem die Esel entdecken, dass sie eigentlich das gleiche wollen, ist es nur noch ein kleine Schritt zu einem echten Kompromiss. Und der ist, dass beide erst das Ziel des einen Esel verfolgen. Und dann das Ziel des anderen. Im Endergebnis ist es das Überraschende, dass das Essen des anderen Esels genauso gut schmeckt, wie das eigene.

Paulus sein Rat an die Korinther geht in genau diese Richtung. Er will uns aufmerksam machen, auf das Große und Ganze. ER tut das, indem er den Weg zu dem Dreieinigen Gott zeigt. Das Bekenntnis zu dem dreieinigen Gott ist der Mittelpunkt unseres Gottesdienstes heute. Weil heute Trinitatisfest ist. Indem Paulus aus einer Konfliktsituation heraus, auf diesen Gott weist, zeigt er wie lebensnah und praktisch der dreieinige Gott für uns Christen ist. Wenn wir ein Konflikt miteinander haben, brauchen wir eine Grundlage, auf die wir stehen können. Wenn zwei sich streiten, den braucht es einen Dritten, der beiden die Hand reicht. Gott ist derjeniger, der mehr als alles ist. Und dir die Hand gibt, genauso wie er auch deinen Bruder oder deine Schwester die Hand gibt. Jesus Christus ist sozusagen der Türöffner zu diesem lebendigen Gott, indem er unsere Sünde vergibt. Deshalb können wir auch die Sünden unserer Nächsten vergeben. Und der Heilige Geist, der mitten unter uns ist, schafft Gemeinschaft und Liebe. Er verbindet nicht nur uns mit Gott, sondern verbindet uns auch mit den Nächsten. Genauso wie er uns auch mit der ganzen Kirche der Welt verbindet. Das alles sagt uns Paulus nicht nur als wichtigen Impuls, sondern er spricht den Namen des Dreieinigen Gottes regelrecht als Segen über die Gemeinde aus. Das ist mehr als nur ein Besinnen. Da wird die lebendige Gegenwart des Gottes von einem zu anderen übertragen. IN unserer Taufe werden wir auf den Namen des Dreieinigen Gottes getauft. Und in dieser Situation beruft sich Paulus eben auf diesen Namen, der durch unsere Taufe auf uns allen ist. Paulus macht dadurch deutlich, dass wir alle aus einer Quelle und aus einer Kraft leben. Wenn er uns auffordert eines Sinnes zu sein, oder uns gegenseitig mit dem heiligen Kuss zu begrüßen, dann sind das alles nicht nur leere Worte, sondern es Worte, die aus der Kraft des Dreieinigen Gottes erst wirksam unter uns sind.

Sicher wird es immer wieder Unterschiede unter uns Christen geben. Es gibt verschiedene Denkweisen. Es gibt verschiedene Kulturen, es gibt sogar verschiedene Sprachen in einem Gottesdienst. Was uns aber verbindet, ist der lebendige Gott, dem wir angehören und der uns segnet. Im Bewusstsein von diesem Gott, der uns in unserer ganzen Verschiedenheit segnet sage ich:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

